

seines Lebens sich auf die „mährische Kirche“ bezog, sich nicht unter kirchlichem Gesichtspunkt als Glied derselben aufgefaßt hat. Er betrachtet sich als einen lutherischen Christen, welcher das Brüdertum für seine Kirche fruchtbar machen will. Spangenberg beehrte (1750) Aufschluß von ihm darüber, daß er thatsächlich zu mehreren Malen eine Prüfung seiner Rechtgläubigkeit veranlaßt habe; ihm selbst würde die gegenteilige Handelweise richtiger erschienen sein. Zinzendorf antwortet ihm: „Wenn ich mich hätte resolvieren können, selbst zur Brüderkirche zu treten, so hätte ich das allerdings so machen können, weil ich aber wenigstens 20 Jahre darauf gearbeitet, mich meiner lutherischen Kirche zu konservieren, so hat es nicht anders als so können geschickt werden“²³⁾. Er betont die superioren Stellung der lutherischen Religion im Verhältnis zu den mährischen Brüdern. Mit Rückbeziehung auf eine früher abgegebene Erklärung²⁴⁾, welche die lutherische Lehre allen andern überordnet, konstatiert er, dahin gewirkt zu haben, „daß die augsbургische Konfessions- und lutherische Lehrprincipia, an die kein mährischer Bruder mehr dachte, unter ihnen erneuert“ wurden. Das „gemeine lutherische Systema“ bezeichnet er wiederholt als „das kompletteste und ganzeste systema doctrinae unter allen, die noch gewesen sind“. Allerdings reflektiert er jetzt auf die lutherische Schultheologie gar nicht mehr, die damals (1750) schon im Schlepptau der neuen Philosophie sich befand, sondern ausschließlich auf die lutherische Heilslehre, welche innerhalb der Gemeinde auf Grund des lutherischen Katechismus und Gesangbuchs fortlebt. Der kleine Katechismus und das ursprüngliche lutherische Kirchenlied geben, beide untrennbar zusammengenommen, „das Fazit des Lutheranismus“.

„Wenn man das zusammennimmt und schließt's in die Stellung eines guten Gemüths, eines guten lutherischen Herzens, in welcher sich alle ordinären Schweden, Dänen, Wittenberger, Württemberger, Leipziger, Oberlausitzer, Schlesier und andere, die feine gute Herzen haben, einander verstehen können, und von einander glauben: der ist lutherisch, wir sind zusammen lutherisch; der Einfluß, sage ich, den die katechetischen Wahrheiten, die deutsche Bibelübersetzung, die Hymnologie in die Ideen aller dieser Provinzen zusammen haben; und das Fazit bei einem Bauer und Bäuerin, bei einem Schuster und Schusterin und ihren religiösen Kindern, die die Sache nehmen und verstehen, prout jacet: das nenne ich den lutherischen Glauben. In diesem Fazit bin ich so sektiererisch, daß ich's vor den besten, naturellsten und, insofern man aus der Bibel philosophieren